



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2010

## Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944)

**Blutzeuge für Gott und Vaterland  
ermordet durch die Nationalsozialisten am 3. Juli 1944**

**Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.)**

**Mechthildis Bocksch (Redaktion)**



AutorInnen: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Bernd Franze, Albert Löhr, Hans Wölfel (†)

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2010

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2010

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

#### Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Neue Siedlung 8, D-96135 Stegaurach (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: [n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de)

stellv. Vors. Wolfgang Jans, Kunigundendamm 26, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

#### Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura, M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / [www.CONNaction-bamberg.de](http://www.CONNaction-bamberg.de))

Dr. Heinrich Lang, Dr.-Haas-Str. 2a, D-96047 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>Plakat .....</b>	<b>6</b>
<b>II. Gedenken zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel.....</b>	<b>7</b>
<i>II.1. Gedenkveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg.....</i>	<i>7</i>
Ablauf .....	7
Bericht über die Gedenkveranstaltung für Hans Wölfel am 3. Juli 2010 .....	8
Hans Wölfel - mutiger Mahner, einsamer Kämpfer, bekennender Christ .....	10
Grußworte und Einführung zum Text „Herrgott nimm meine Seele“ (von Hans Wölfel) ...	14
Herrgott nimm meine Seele .....	16
Schlussgebet.....	17
<i>II.2. Gedenkveranstaltungen der Pfarrei St. Georg beim Gaiganzger Patronatsfest und bei der Soldatenkameradschaft in Effeltrich.....</i>	<i>18</i>
In dankbarer Erinnerung an Hans Wölfel.....	18
<b>III. Exkurs .....</b>	<b>20</b>
<i>Zum Theaterprojekt „acht.acht“ .....</i>	<i>20</i>
<b>Redaktion .....</b>	<b>24</b>
<b>Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. ....</b>	<b>25</b>
<i>Arbeitsweise und Ziele .....</i>	<i>25</i>
<i>Weitere Informationen.....</i>	<i>25</i>
<b>Wollen Sie mitarbeiten... ..</b>	<b>28</b>

# I. Vorwort

Politik ist auch in einer Demokratie ein ständiges Ringen um Macht.

Bei diesem Ringen um die politische Macht treffen die unterschiedlichsten Interessen aufeinander - und führen zu Konflikten. Doch ist es in einer Demokratie legitim, die eigenen Interessen ins politische Spiel zu bringen. Die Konflikte, die daraus entstehen, werden mit politischen Mitteln friedlich gelöst. Und Entscheidungen werden ohne Gewalt nach abgestimmten Verfahren herbeigeführt. Jede funktionierende Demokratie braucht Bürgerinnen und Bürger, die sie bejahen, sie mittragen und die fähig sind zu eben diesem politischen Denken und Handeln.

Doch die Zustimmung zur Demokratie und *die Tugenden der Bürgergesellschaft* [müssen] *von jeder nachwachsenden Generation neu gelernt werden* (Jutta Limbach). Und die *rechtsstaatliche Demokratie ist kein Selbstläufer. Wir müssen sie immer wieder neu erklären und erfahrbar machen* (Roman Herzog): Jede nachwachsende Generation muss also befähigt und fähig werden zum politischen Denken und Handeln, zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit der Demokratie und den demokratischen Werten: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Gewaltlosigkeit, Gemeinwohlorientierung.

Das Verständnis für Demokratie, die Zustimmung zur Demokratie und zum demokratischen Staat mussten nach dem Untergang des monarchischen Macht- und Obrigkeitsstaates 1918 in Deutschland von jedem einzelnen Menschen und vom deutschen Volk als Ganzes erst mühsam gelernt werden. Angesichts der militärischen Niederlage und des gewaltigen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbruchs in Deutschland, war das eine heute kaum mehr vorstellbare Herausforderung. Der Lernprozess weg vom Untertanen-Denken hin zum Bürger-Denken war beschwerlich und dauerte lange. Erst mit dem Ende der NS-Diktatur 1945 war - unter der Regie der westlichen Siegermächte - die Zeit des Macht- und Obrigkeitsstaates im westlichen Teil Deutschlands endgültig vorbei.

Hans Wölfel (1902-1944), an den wir mit diesem Arbeitspapier erinnern, stellte sich entschieden diesem Lernprozess. Er war ein Kind des Kaiserreichs und wuchs in Österreich und Deutschland auf. Schon als Schüler war er politisch interessiert. Unter dem verheerenden Eindruck des verlorenen Weltkrieges 1918 setzte bei ihm ein tiefgreifender Lernprozess ein, der in ein religiös fundiertes, lebenslanges Engagement für ein freiheitlich demokratisches Deutschland und ein

friedliches Europa mündete. Frühzeitig wie nur Wenige warnte er während der Weimarer Republik vor den Gefahren der NS-Ideologie und der NS-Bewegung und warb für einen demokratischen Grundkonsens.

Sein auf der katholischen Glaubens- und Sittenlehre gründendes politisches Handeln war der in Bamberg früh und rasch erstarkenden NSDAP stets ein Dorn im Auge. Er *war vor der Machtübernahme als scharfer Gegner des Nationalsozialismus bekannt. [...] Seine noch heute fest stehenden Bindungen zu politisch konfessionellen Kreisen lassen eine positive Einstellung zum nat. soz. Reich nicht erkennen*, attestierten die Bamberger NS-Größen ihm nach seiner Verhaftung im Oktober 1943. Den NS-Machthabern blieb Wölfels Mitgliedschaft in der „Deutschen Opposition“ und im Bamberger „Wölfel-Kreis“ zwar verborgen, doch wurde er nach einem politischen Prozess wegen angeblicher *Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung* enthauptet.

Hans Wölfel ist auch heute ein lebendiges Vorbild für den aus dem Glauben motivierten Einsatz für Menschenrechte und Demokratie. Vieles von dem, was er schrieb und sagte, ist erneut erstaunlich aktuell. Wenn wir uns also erinnern und uns zugleich darüber unterhalten, in welcher Beziehung diese Erinnerung zu unserer Demokratie heute steht, sind wir gemeinsam auf dem besten Weg, um politisches Denken und Handeln für die Demokratie lebendig zu halten.

Durch die Gedenkveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft am Ehrengrab Hans Wölfels in Bamberg, die Gedenkveranstaltungen der Pfarrei St. Georg beim Gaiganzer Patronatsfest und bei der Soldatenkameradschaft in Effeltrich und das Präventionsprojekt „acht.acht“ von BDKJ und KUNSTDÜNGER, die in diesem Arbeitspapier dokumentiert sind, zieht sich diese Erkenntnis wie ein roter Faden.

*Mechtbildis Bocksch*

## Plakat



**Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.**

gegen das Vergessen

**Mutiger Mahner,  
Hans Wölfel  
einsamer Kämpfer**

UND ARBEITETE BIS  
ERMORDUNG  
ATIONALSOZIALIS  
ECHTSANWALT  
WÖLFEL  
02 † 3. JULI 1944  
BRANDENBURG  
ZUCHTHAUS

Eine Erinnerung  
in kurzen Texten  
am Ehrengrab Hans Wölfels  
im Bamberger Friedhof,  
Siechenstraße

**3. Juli 2010**  
Beginn 14.00 Uhr  
Der Eintritt ist frei.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger  
sind herzlich eingeladen!

Veranstalter:  
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.  
© Foto: Markus Raupach, guide-media.de

V.S.2 Fried Ehrengr: Connet, Burgstr. Am Bundeshof 3, 96049 Bamberg, connection-bamberg.de

## II. Gedenken zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel

### II.1. Gedenkveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg

#### Ablauf

der Gedenkveranstaltung am **Samstag, den 3. Juli 2010** am Ehrengrab Hans Wölfels auf dem Bamberger Friedhof. Anlässlich des 66. Todestages erinnern wir uns an Hans Wölfel, der sich als bekennender Christ und aufrechter Bürger gegen den Nationalsozialismus stellte und für diese tapfere Haltung von den Nazis ermordet wurde:

#### Beginn 14.00 Uhr

Musikstück zur Einleitung

**Begrüßung** durch Dr. Czugunow-Schmitt, 1. Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft

**Lebensbild:** Hans Wölfel – mutiger Mahner, einsamer Kämpfer, bekennender Christ von Mechthildis Bocksch

**Text:** *Herrgott nimm' meine Seele* von Hans Wölfel, interpretiert und vorgetragen von Bernd Franze

**Schlussgebet** von Bernd Franze

Musikstück zum Abschluss

Musikalische Umrahmung durch Isabel Winkelmann (Querflöte), Kaiser-Heinrich-Gymnasium

## **Bericht über die Gedenkveranstaltung für Hans Wölfel am 3. Juli 2010**

*von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt  
Erster Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft e.V.*



Aus Anlass des 66. Todestages des katholischen Laienführers und Juristen Hans Wölfel, der von der NS-Justiz wegen angeblicher Wehrkraftzersetzung am 3. Juni 1944 durch Enthauptung hingerichtet worden war, hatte die Willy-Aron-Gesellschaft zu einer Gedenkveranstaltung am Ehrengrab Wölfels im Bamberger Friedhof eingeladen.

Der Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft, Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt (Bild), begrüßte die Gäste und hob die Bedeutung Wölfels als Beispiel eines zivilcouragierten katholischen Christen hervor, der auch noch in den Verhören der Gestapo standhaft betonte, dass sein christlicher Glaube für ihn von höherer Bedeutung sei als die nationalsozialistische Ideologie.

Der Bamberger Stadtrat Norbert Tscherner betonte die Bedeutung solcher Gedenkveranstaltungen für Widerstandskämpfer gegen die NS-Diktatur, damit die Versuche der Neonazis in Bamberg wieder Fuß zu fassen, vereitelt würden.

Frau Mechthildis Bocksch, die ein Buch über das Leben von Hans Wölfel herausgegeben hatte, berichtete anschließend in ihrem Vortrag, dass die Nationalsozialisten glaubten Hans Wölfel nur durch seine Ermordung zum Schweigen bringen zu können. Schon seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts war Wölfel als Student der Rechtswissenschaft in Würzburg maßgeblich daran beteiligt gewesen die katholischen Studentenorganisationen gegen die aufkommenden extrem nationalistischen Gruppierungen zu vereinen. Besonders den Rassenhass und die Religionsverachtung der Nationalsozialisten prangerte er an und betonte ihre Unvereinbarkeit mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre an. An dieser Auffassung hielt er bis zu seinem Tode fest, so Mechthildis Bocksch.



Oberstudienrat Bernd Franze vom Kaiser-Heinrich-Gymnasium erläuterte und rezitierte ein poetisches Gebet von Hans Wölfel, das dieser mit 20 Jahren geschrieben hatte. Darin sei einerseits das Gefühl einer kommenden Bedrohung zu spüren und andererseits könne man auch eine so starke christliche Glaubenstiefe und Glaubensintensität Wölfels heraushören, dass man seine innere Bereitschaft annehmen könne, für seinen Glauben, falls notwendig, den Märtyrertod zu akzeptieren.

(© Foto: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.)

## Hans Wölfel - mutiger Mahner, einsamer Kämpfer, bekennender Christ

von Mechthildis Bocksch

Sehr geehrte Damen und Herren!

Heute vor 66 Jahren, genau um 15.56 Uhr, ließ die NS-Diktatur den katholischen Laienführer und Rechtsanwalt Hans Wölfel im Exekutionsgefängnis Brandenburg an der Havel ermorden. Sein Leichnam wurde verbrannt. Niemand sollte erfahren, wo seine sterblichen Überreste aufbewahrt wurden.

Wer war dieser mutige, kluge, hilfsbereite und glaubensstarke Mann, den die NS-Machthaber offenbar so fürchteten, dass sie glaubten, nur sein Tod könne ihn zum Schweigen bringen?

Hans Wölfel wurde am 30. März 1902 im oberösterreichischen Bad Hall geboren. Er übersiedelte als Schüler in das Pfarrhaus seines Patenonkels nach Ebing und besuchte in Bamberg das Alte Gymnasium (heute Kaiser-Heinrich-Gymnasium). Schon als Schüler war er politisch interessiert und auch in der Marianischen Kongregation aktiv.

Die menschlichen und gesellschaftlichen Erschütterungen durch die Niederlage Deutschlands 1918 haben Hans Wölfel tief bewegt. Und so folgte er im April 1919 für mehrere Monate dem Aufruf der sozialdemokratischen Regierung Hoffmann in Bayern und schloss sich den Freikorps an.

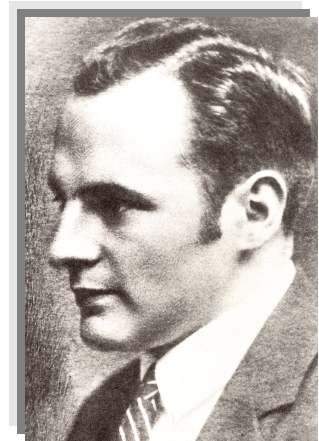
Nach dem Abitur 1921 begann er in München das Studium der Rechtswissenschaften, das er bald in Würzburg fortsetzte. Hier beteiligte sich in den hochschulpolitischen Auseinandersetzungen intensiv, maßgeblich und erfolgreich daran, die gemäßigten katholischen Kräfte im Katholischen Akademikerbund (K.A.B.) gegen den streng national eingestellten Hochschulring Deutscher Art zu bündeln. Bei der Reichsgründungsfeier des K.A.B. 1924 vertrat Wölfels als zweiter Vorsitzender für die Jungakademiker den Standpunkt, dass Deutschland und Europa nur durch die *universelle Idee des Katholizismus gerettet werden* könnten.

Bereits 1923, also zehn Jahre vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, warnte Hans Wölfel anlässlich einer Veranstaltung des Bamberger KV am 09. September vor dem Rassenhass

und der Religionsverachtung der nationalsozialistischen Bewegung. Deren Hass und völkischen Egoismus nannte er *unchristlich*. Alles, was darauf aufgebaut sei, stehe auf tönernen Füßen und werde rasch zusammenbrechen. Hans Wölfel selbst vertrat eine gemäßigte Vaterlandsliebe.

Im Jahr 1929 ließ er sich in Bamberg als Rechtsanwalt nieder und heiratete seine große Liebe, die Lehrerstochter Elisabeth Rauh aus Pödeldorf. Im selben Jahr wurde er zum Vorsitzenden des Ortskartells der katholischen Vereine im Erzbistum Bamberg gewählt und trat in die Bayerische Volkspartei (BVP) ein.

In zahlreichen öffentlichen Vorträgen warb Hans Wölfel unermüdlich für die politische Mitarbeit der Katholiken und für den notwendigen demokratischen Grundkonsens in der Weimarer Republik. Dabei hob er stets die grundsätzliche Unvereinbarkeit der NS-Ideologie mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre hervor.



Hans Wölfel um 1929,  
Foto des Sterbebildes, 1947

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist ein schöner Zufall, dass heute auf dem Maxplatz unserer Stadt der „Tag der Jugend“ begangen wird. Denn die religiöse, menschliche und politische Bildung der Jugend lag Hans Wölfel besonders am Herzen. Dass Jugendliche sich demokratisch beteiligen, sich für das Gemeinwohl engagieren und Verantwortung übernehmen, war ihm stets ein zentrales Anliegen gewesen.

Als sich 1930 das politische Klima auch in Bamberg verschärfte und die Saat der NS-Propaganda aufging, war für Hans Wölfel die *vollständige Verrohung der Jugend* das Furchtbarste daran. Auch darum forderte er als katholischer Laienführer noch 1932 vor der Reichspräsidentenwahl die Bamberger Bevölkerung öffentlich auf, Hitler nicht zu wählen. Vergeblich, wie sich zeigte. Als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, endete das öffentliche politische Wirken Hans Wölfels. In seiner beruflichen Tätigkeit als Rechtsanwalt war Hans Wölfel schon vor 1933 für zahllose vom NS-Regime Bedrängte ein verlässlicher Helfer gewesen. Und auch nach 1933 blieb er seinem Grundsatz *Recht muss Recht bleiben* treu. Mit dieser Haltung stand er im Widerspruch zur Rechts-

auffassung der Nationalsozialisten. So war er weiterhin ein verlässlicher Helfer derer, die Opfer des NS-Unrechtsregimes wurden.

Im geheimen Bamberger Wölfel-Kreis und in der Robinsohn-Strassmann-Gruppe verband sich Hans Wölfel nach 1933 im zivilen Widerstand mit Persönlichkeiten, die sich als moralische Gegenkräfte zum NS-Regime verstanden.

Die Mitglieder des Wölfel-Kreises stärkten einander in der christlichen Lebensauffassung und besprachen politische und kirchenpolitische Themen: *Die Anwendung der christlichen Grundsätze im Leben, Die restlose Durchführung des Rechts, Die Jugendverführung im Hitlerreich und Die kommende Not der Jugend.*

Die Robinsohn-Strassmann-Gruppe verstand sich als *Deutsche Opposition* und als *Charakterinsel im Schlammsee des Dritten Reiches*. Der Widerstand gegen die NS-Diktatur war für sie ein Engagement für Deutschland: *Um dieses Volkes willen, um seine Zukunft zu sichern und seine Gaben der Ganzen Welt mit zu erhalten führt die deutsche Opposition den Kampf gegen die Diktatur!* Ziel der Bewegung war es, *Deutschland so schnell wie möglich in ein internationales System der Zusammenarbeit friedlicher und die Rechte aller Nationen wahrer Art einzugliedern. Innenpolitisch erstrebte sie die Aufrichtung eines Rechtsstaats, die Wiederherstellung der Bürgerlichen Freiheiten und die Schaffung eines Repräsentativsystems an.* Die Mitglieder der Robinsohn-Strassmann-Gruppe bereiteten sich darauf vor, nach dem Ende des Dritten Reiches in einem *anständigen Deutschland* politische Verantwortung zu übernehmen.

1943 wurde Hans Wölfel denunziert. Seine Mitgliedschaft im zivilen Widerstand blieb den NS-Schergen zwar verborgen, doch verurteilte ihn der 6. Senat des Volksgerichtshofes wegen angeblicher *Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung* zum Tode. Nach langem Leiden in verschiedenen Gefängnissen wurde Hans Wölfel am 03. Juli 1944 vom NS-Regime ermordet.

Sein Verteidiger, Dr. Kurt Behling, sagte im Zusammenhang mit den Befragungen zum Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozess unter Eid aus: Hans Wölfel sei als Vertreter der Katholischen Aktion getötet worden.

Meine sehr geehrte Damen und Herren!

Die NS-Machthaber konnten Hans Wölfel nicht zum Schweigen bringen. Wölfels Tod ist ein *Opfer für die Zukunft der Kirche und des Volkes. Möge der Segen dieses Zeugen in reicher Fülle [...] auf uns alle kommen*, schrieb Julius Döpfner schon am 5. Juli 1944.

Die Stadt Bamberg ehrte Hans Wölfel 1947 mit der Beisetzung seiner Urne mit einem Ehrengrab. Straßen und Wege wurden nach ihm benannt, zuletzt in Langensendelbach bei Forchheim im Jahr 2006. Eine Gedenktafel und ein Stolperstein erinnern an ihn vor dem Haus in der Luitpoldstraße 16, in dem er bis zu seiner Verhaftung mit seiner Familie wohnte und in welchem er seine Kanzlei führte.

So ist das Ende seines kurzen Lebens nicht das Ende seines Wirkens. Vielmehr ist Vieles, was Hans Wölfel gesagt und geschrieben hat, ist noch immer von erstaunlicher Aktualität.

Und erst in jüngster Zeit wird wahrgenommen, dass Hans Wölfel als mutiger Kämpfer *für Recht und Gerechtigkeit* auch weit über Bamberg hinaus bedeutsam ist.



Ehrengrab für Hans Wölfel am Bamberger Friedhof.

(Foto: © Mechthildis Bocksch)

## Grußworte und Einführung zum Text „Herrgott nimm meine Seele“ (von Hans Wölfel)

von Bernd Franze  
Oberstudienrat am Kaiser-Heinrich-Gymnasium  
ehrenamtliche Tätigkeit in der Menschenrechtsarbeit



### Sehr geehrte Damen und Herren!

Hans Wölfel hat 1921 am damaligen Alten Gymnasium in Bamberg sein Abitur abgelegt. Als OStR an dieser Schule, die heute nach Kaiser Heinrich II. benannt ist, darf ich Ihnen die herzlichen Grüße unseres Schulleiters entrichten und ein Gebet vortragen, das Wölfel selbst direkt im Anschluss an seine Gymnasialzeit verfasst hat.

### Einführung

Gestatten Sie mir jedoch zuvor ein paar kurze einführende Bemerkungen zu diesem Text:

Wölfel beweist in seinem streng lyrisch gestalteten Gebet für sein damaliges Alter von 20-25 Jahren beeindruckende Reife, tiefe Gläubigkeit und klassische Bildung.

Die drei Strophen beginnen und enden jeweils volkstümlich und bodenständig mit *Herrgott*. Schon die erste von ihnen drückt dann Hingabe an den göttlichen Vater und radikales Vertrauen auf ihn aus. Die zweite spricht aber auch deutlich von Angst, Not und Finsternis, sie spiegelt Wölfels sensibles Unbehagen über die Wirren und Umbrüche der Zeit, ja wohl auch schon der aufziehenden nationalsozialistischen Barbarei. In dieser Situation fleht er Gott an um Kraft und Licht, er sucht Halt angesichts der Bedrohung. Schließlich steigert sich die dritte Strophe in emphatischer Gottesliebe bis zu einer Opferbereitschaft, die an das Gebet Jesu am Ölberg erinnert: *wenn Du es willst, so schlage drein!* formuliert Wölfel mit für uns heute bestürzender Härte und erhofft zugleich Trost am Vaterherz Gottes.

Ich meine, dass der Absolvent des humanistischen Gymnasiums und angehende Akademiker in diesem Gebet zudem auch seine Prägung durch den Idealismus der Weimarer Klassik aufscheinen lässt. Friedrich Schiller hatte in seinem Aufsatz *Über das Erhabene* geschrieben:

*Die Kultur soll den Menschen in Freiheit setzen [...] Sie soll ihn also fähig machen, seinen Willen zu behaupten, denn der Mensch ist das Wesen, welches will. Dies ist auf zweierlei Weise möglich. Entweder **realistisch**, wenn der Mensch der Gewalt Gewalt entgegensetzt [...] oder **idealistisch**, wenn er aus der Natur heraustritt und so [...] den Begriff der Gewalt vernichtet. [...] Eine Gewalt dem Begriffe nach vernichten, heißt aber nichts anders, als sich derselben freiwillig unterwerfen. Die Kultur, die ihn dazu geschickt macht, heißt die moralische. Der moralisch gebildete Mensch, und nur dieser, ist ganz frei. [...] Diese Sinnesart aber, welche die Moral unter dem Begriff der Resignation in die Notwendigkeit und die Religion unter dem Begriff der Ergebung in den göttlichen Ratschluss lehret, erfordert, wenn sie ein Werk der freien Wahl und Überlegung sein soll, schon eine größere Klarheit des Denkens und eine höhere Energie des Willens, als dem Menschen im handelnden Leben eigen zu sein pflegt.*

Diesen Gedanken scheint Wölfel verinnerlicht zu haben: Er spürt, dass finstere, gewalttätige Zeiten im Anmarsch sind. Er bebt vor ihrer Brutalität. Aber er strafft sich innerlich angesichts dieser dunkel geahnten Zukunft und richtet sich auf, statt zu verzweifeln. Mit der Deutung des möglichen eigenen Todes als freiwilliges Selbstopfer, mit der regelrechten Einladung an Gott: *Schlag zu mit Deinem letzten Hieb. Ich hab' nur eine große Lieb'* vernichtet er ganz im Sinne Schillers die Gewalt dem Begriffe nach und unterwirft sich ihr dann freiwillig. Nun, wo er frei Ja gesagt hat zu dem, was kommen mag, erscheint die Macht der Entwürdigung gebrochen. Wölfel vollzieht nach, was Schiller seine Maria Stuart im gleichnamigen Drama sagen lässt:

*Man kann uns niedrig behandeln, nicht erniedrigen.*

Religiös gewendet erinnert das an die Worte eines anderen christlichen Bekenners, der ebenfalls von den Nationalsozialisten ermordet wurde: Dietrich Bonhoeffer. Die dritte Strophe seines bekannten Gedichts *Von guten Mächten wunderbar geborgen* lautet:

*Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren,  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus Deiner guten und geliebten Hand.*

(Foto: © Bernd Franze)

## Herrgott nimm meine Seele

*von Hans Wölfel*

Gebet aus seiner Studentenzeit (1922-1927)

*Herrgott, nimm meine Seele  
In Deine Vaterhand,  
Form sie nach deinem Willen  
Und frei von allem Tand!  
Und hauer sie zu Fels und Stein,  
Auf den Dein Glaube ist gestellt,  
An dem der Lüge Meer zerschellt!  
Herrgott, schlage drein!*

*Herrgott, halt meine Seele  
In ihrer Angst und Not,  
Wenn alle sie verlassen,  
Gib ihr das Morgenrot,  
Die Hoffnung auf Dein Gnadenlicht,  
In Finsternis verlaß mich nicht,  
Gib ihr die Kraft, die nie versagt,  
Auf daß es leuchtend wieder tagt.  
Herrgott, gib Licht!*

*Herrgott, führ' meine Seele  
Zu deinem Vaterherz  
Und trockne ihre Tränen,  
nimm ihrer Liebe Schmerz.  
Schlag zu mit Deinem letzten Hieb.  
Ich hab' nur eine große Lieb'.  
Sie soll für Dich geopfert sein,  
wenn Du es willst, so schlage drein!  
Herrgott, nur Deine Lieb'!*



## **Schlussgebet**

*von Bernd Franze*

Ewiger und unbegreiflicher Gott!

Hans Wölfel hat wie ein Prophet auf dem Fundament seines Glaubens unangepasst und kritisch seine Stimme erhoben. Aus der Liebe zu Dir heraus trat er mutig und aufrichtig ein für Humanität und Menschenwürde.

Wir danken Dir für sein Leben und die Orientierung, die es uns bis heute schenkt.

Zugleich bitten wir Dich:

Stärke alle Menschen, auch so wie Hans Wölfel ihrem Gewissen zu folgen und dafür einzustehen, dass nie wieder geschieht, was Deine Geschöpfe damals einander angetan haben. Lass uns aus der Geschichte für die Gegenwart lernen und so eine Zukunft gestalten, in der die Würde aller Menschen unantastbar sein möge.

So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

## II.2. Gedenkveranstaltungen der Pfarrei St. Georg beim Gaiganzer Patronatsfest und bei der Soldatenkameradschaft in Effeltrich

### In dankbarer Erinnerung an Hans Wölfel

von Albert Löhr  
Pfarrer



[Effeltrich] Am 3. Juli 2010 jährte sich der Tod des Rechtsanwalts Hans Wölfel zum 66. Mal. Aus diesem Anlass wurden von der Pfarrei St. Georg in Gaiganz zum Patronatsfest und in Effeltrich zum 125. Jubiläum der hiesigen Soldatenkameradschaft eine Ausstellung über Wölfel gezeigt. Frau Mechthildis Bocksch hatte dafür Plakatwände mit der Lebensgeschichte zur Verfügung gestellt und Pfarrer Löhr ergänzte diese mit Material aus dem Pfarrarchiv. Deutlich war durch Zeitungsausschnitte von damals dargestellt, wie der gewaltsame Tod eines SA-Mannes 1933 politisch instrumentalisiert wurde, obwohl es sich um ein Eifersuchtsdrama gehandelt hatte.

Zwanzig Gaiganzer Jugendliche und Männer im Alter von 14 bis 67 Jahren, die der Bayerischen Volkspartei nahestanden, kamen unter dramatischen Umständen in „Schutzhaft“ nach Bamberg, begleitet von der Angst unterwegs gelyncht zu werden. Im Schutzhaftbefehl hieß es wörtlich: *Es ist angebracht, sämtliche heute in Schutzhaft genommenen in das Konzentrationslager Dachau zu überführen.*

Rechtsanwalt Hans Wölfel schaltet sich ein.

Der aus Gaiganz stammende Priester Johann Schmidlein (Studienprofessor in Nürnberg) kannte den damaligen RA Hans Wölfel aus der gemeinsamen Schulzeit und schaltete ihn ein, um juristische Schritte zu unternehmen. Nach vier, neun, dreizehn Wochen, bzw. nach einem halben Jahr waren schließlich alle Männer wieder frei.

### Das Erinnern bleibt wichtig

Es zeigte sich bei der Ausstellung, dass dieses schlimme Ereignis der jüngeren Generation schon nicht mehr bekannt war. Männer wie Hans Wölfel dürfen nicht vergessen werden!

Im Heinrichskalender vom Jahr 1994 auf S. 55 wird der gewaltsame Tod Wölfels beschrieben: *Für den Nachmittag des 3. Juli 1944 war Hans Wölfels Hinrichtung angesetzt. Etwa drei Wochen zuvor hatte er zum letzten Mal für wenige Minuten seine Angehörigen gesehen. Als letzten Gruß von ihnen steckte er sich ein paar Vergißmeinnicht und Veilchen an den Häftlingskittel, als er zum Schafott geführt wurde. Von 14 Delinquenten war er der letzte, mußte 13 Enthauptungen ansehen, ebe die Reihe an ihm war. Außer der Sterberkunde erhielt die Witwe eine Rechnung über 1.300 Reichsmark, zu zahlen als Gebühr für die Vollstreckung des Urteils.*

Der spätere Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler würdigte bei einem Nachruf die Persönlichkeit Wölfels: *...daß Deutsche einen ihrer Besten schmähdlich zu Tode gebracht haben.*

In Gaiganz erinnert ein Straßename an den mutigen Rechtsanwalt.



(Fotos: © Albert Löhrl)

### III. Exkurs

#### Zum Theaterprojekt „acht.acht“

von Mechthildis Bocksch

*Wenn jemals das Wort am Platz ist, daß man an ihren Früchten sie erkennen wird, dann ist es hier der Fall. Daß solche Früchte aber bereits in der katholischen Bischofsstadt [Bamberg] gedeihen können, kann nicht scharf genug an den Pranger gestellt werden. [...] **Das Furchtbarste dabei ist die vollständige Verrohung der Jugend, welche größtenteils mit frechen und unreifen Gesichtern durch die Straßen läuft und Andersdenkende anpöbelt und beschimpft, weil sie glaubt, sich dadurch den Freibrief in das dritte Reich zu erringen. [...]***

*Webe den Lehrern und Erziehern, welche in unbegreiflicher Verblendung dieser Bewegung nachlaufen und dadurch selbst den Grundlagen der Erziehung, der Autorität und dem Gehorsam das Grab schaufeln. Webe den Eltern, die ihre Söhne dem Hakenkreuz ausliefern, anstatt sie in Gottesfurcht und Frömmigkeit zu erziehen!*

*Webe dem Staate, der es nicht versteht, rechtzeitig solche Elemente mit eiserner Faust niederzubahalten! [...]*

Eine Gruppe Jugendlicher steht mit verzerrten Gesichtern beieinander und brüllt rechte Parolen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Auch die Gesten sind erschreckend eindeutig, penetrant, bedrohlich. Die Stimmen überschlagen sich. Die Parolen werden gegen einen Jungen mit dunkler Hautfarbe geschleudert, der allein der Gruppe gegenübersteht. Immer wieder dieses rhythmische Schreien. Es ist heiß. Die erwachsenen Zuschauer schweigen – betroffen.

Beklemmende Szenen wie diese haben sich bereits einmal in Bamberg abgespielt. Hans Wölfel berichtet 1932 in seinem Leserbrief *Ein offenes Wort* davon: *Nationalsozialisten haben in letzter Zeit wiederholt meine Frau auf der Straße angepöbelt und dabei u.a. die Drohung ausgesprochen, daß sie auch im ‚dritten Reich‘ ‚drankommen werde‘. [...], daß auch in der Luitpoldstraße [...] Köpfe rollen werden [...].*

Die beschriebene Szene stammt allerdings nicht aus dem Jahr 1932, wie die eingangs zitierten Textpassagen aus Leserbriefen Hans Wölfels. Die Szene wird im Juli 2010 von Jugendlichen der Kaulbergschule auf der Schulbühne gespielt. Es ist die Schluss-Szene eines Theaterstücks mit

dem Titel „acht.acht“, das vom Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) und der Kunstagentur KUNSTDÜNGER getragen wird und zu einer Präventionskampagne gehört, welche über die subversiven Methoden in der Jugendarbeit rechtsradikaler Gruppen aufklärt und für demokratische Jugendarbeit eintritt.

Nach dieser beklemmenden Szene herrscht eine schier endlos lange Minute absolute Stille. Erst danach erhalten die jungen Schauspieler den verdienten, lang anhaltenden Applaus der gut 70 erwachsenen Zuschauer.

Die acht Hauptschüler haben sich im Rahmen dieses Theaterprojekts mit dem nach wie vor aktuellem Thema „Rechtsextremismus“ auseinandergesetzt, weil die rechte Szene seit längerer Zeit verstärkt Jugendliche ins Zentrum ihrer Werbeaktivitäten stellt. Die rechte Jugendszene entwickelte sich in den letzten Jahren weiter. Rechtsextremismus konnte so in verschiedene Jugendkulturen eindringen, infolgedessen wird es zunehmend schwieriger, Neonazismus zu erkennen. Die rechte Szene nutzt bei ihrem Vorgehen geschickt die Aktivitäten und Interessen der Jugendlichen aus: Dementsprechend stellte jugendschutz.net in seinem Bericht für das Jahr 2009 fest, dass *das Internet [...] für den Rechtsextremismus heute die Propagandaplattform Nummer eins [ist]. Insbesondere Jugendliche sind im Visier von Neonazis, die ihre Angebote modern gestalten, um potenzielle Anhänger für ihre Ideen und Gruppen zu gewinnen.* Mit 1.872 rechtsextremen Websites ist 2009 ein trauriger Höchststand erreicht worden. Und das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) bestätigt, dass *viele Jugendliche über Musik ihren Einstieg in die rechtsextremistische Szene gefunden haben.* Musik ist für den modernen Rechtsextremismus eines der wichtigsten Elemente, um Nachwuchs zu gewinnen.

Diese Fakten bilden den Ausgangspunkt und Rahmen des Theaterstücks, das auf Interviews von Studierenden der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg basiert, die diese mit „Insidern“, „Aussteigern“ und Moderatoren der rechten Jugendszene geführt haben. Das Stück thematisiert das geschickte Werben moderner Rechtsextremer um Jugendliche. Es zeigt dabei beängstigend anschaulich die subversiven Praktiken der rechten Szene und die zerstörerische Wirkung dieser Praktiken auf Jugendliche, die im Grunde Spaß, Auseinandersetzung, Zuwendung, Orientierung und einen Platz - „ihren Platz“ im Leben suchen. Mit den modern aufgemachten Angeboten werden sie „gelockt“ und zu Gruppenaktionen mitgenommen. Anfangs neugierig und beeindruckt vom gemeinsamen Tun, ordnen sich die Jugendlichen schnell in die Gruppe ein.

Ohne es selbst sofort zu wahrzunehmen, fügen sie sich dem herrschenden Gruppenzwang. NEIN-Sagen und ein Sich-Abgrenzen werden nun schwer. Denn das rechte Gedankengut kompensiert geschickt Unzulänglichkeit und Unsicherheit der jugendlichen Person im Rahmen der Gruppe (der Bewegung). Und wer zögert, dem wird immer wieder lautstark entgegnet: nur in der Gruppe (der Bewegung) bekommt und hat der/die Einzelne einen Wert. Schnell wird klar, mit einem demokratischen oder christlichen Menschenbild ist das Denken und Handeln der Rechtsradikalen nicht vereinbar.

Die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse spielen mit einer Natürlichkeit, die überzeugt und zugleich betroffen macht. In der Diskussionsrunde stellen sich die Schauspieler den Fragen der Zuschauer. Sie erzählen, wie sie sich mit dem Themen „Rechtsextremismus“ und „Nationalsozialismus“ auseinandergesetzt haben. Sie haben Bücher gelesen, Fotoalben angesehen und Gespräche mit den Großeltern geführt. Mit „Rechten“ sind die jungen Schauspieler schon in Kontakt gekommen. Im Alltag und im wirklichen Leben möchten sie keine „Rechten“ sein, das sei ihnen zuwider, betonen sie selbstbewusst.

Nach dieser Vorführung wurde das Theaterstück noch für Schülerinnen und Schüler des Privaten Förderzentrums der Martin-Wiesend-Schule, für die Hauptschulen Kaulberg und Gaustadt und für die Private Berufsfachschule Mariahilf in Bamberg gespielt. Insgesamt haben 154 Schüler und Schülerinnen das Stück gesehen und die Thematik mit ihren Lehrkräften anhand der ergänzenden Materialien im Unterricht vertieft.<sup>1</sup>

Die Zustimmung zur Demokratie und *die Tugenden der Bürgergesellschaft* [müssen] *von jeder nachwachsenden Generation neu gelernt werden*, stellte Jutta Limbach zutreffend fest. Die Bildung von selbstbewussten und demokratischen Persönlichkeiten ist dabei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss mit jeder jungen Generation in aktiver Zusammenarbeit gestaltet werden. Neben einer bindungssicheren Familienerziehung braucht es dazu demokratische Jugendarbeit und Schulen, die einen guten demokratischen Rahmen sowie inhaltliche Impulse und klare Vorbilder bieten, um die demokratischen Werte wirksam erfahrbar zu machen.

---

<sup>1</sup> Inzwischen hat sich auch die Hauptschule Gaustadt dem Projekt angeschlossen.

Der Politik fällt die Verantwortung zu, den Jugendlichen *die notwendige Infrastruktur, Ausbildung und Begleitung* zur Verfügung zu stellen. Daher ist es mehr als bedauerlich, dass die *Bayerische Staatsregierung in der letzten Legislaturperiode die Gelder für die Jugendarbeit der Bayerischen Jugendringe um 30% gekürzt* hat. Das bedeutet: zwangsläufig weniger demokratisch organisierte Jugendarbeit in Bayern. Und das bei einer verstärkten Aktivität rechtsextremer Gruppen: Bayern steht bei den rechtsextremen Internetangeboten, die *besonders modern, jugendlich und aktionsbetont* sind, im gesamtdeutschen Vergleich (meist) an dritter Stelle! Gehen aber die demokratischen Angebote gesellschaftsbildender Jugendarbeit zurück, werden es die rechten Gruppierungen leichter haben, Jugendliche anzuwerben, befürchten BDKJ und KUNSTDÜNGER.

*Das Furchtbarste* [bei dieser Entwicklung] *ist die vollständige Verrohung der Jugend*. Wie dramatisch die Entwicklung bereits ist, hat Die ZEIT am 16. September 2010 auf Seite 13 ihrem Beitrag *Eine furchtbare Bilanz* gezeigt: *137 Menschen starben seit 1990 durch rechte Gewalt – viel mehr als bislang bekannt*.

Mit ihrem Präventionsprojekt leisten BDKJ und KUNSTDÜNGER einen beeindruckenden Beitrag zur Sensibilisierung - nicht nur der nachwachsenden Generation - für die Notwendigkeit und Gefährdung unserer Demokratie. Das Projekt regt Schauspieler und Zuschauer darüber hinaus an, gemeinsam über unsere Demokratie und unsere demokratischen Werte zu sprechen und sie durch unser politisches Denken und Handeln zu bejahen. Ganz im Sinne Roman Herzogs und seiner Aufforderung: *Unsere rechtsstaatliche Demokratie ist kein Selbstläufer. Wir müssen sie immer wieder neu erklären und erfahrbar machen*.

#### Literatur und Quellen:

BDKJ Bamberg und KUNSTDÜNGER Nürnberg: Was wir meinen. Pressemappe zum Theaterprojekt „acht.acht“, o.J.

BOCKSCH, Mechthildis: Hans Wölfel. Leben und Erinnerung. Bamberg 2004, S. 54f und S. 77

DIE ZEIT Nr. 38, S. 13 vom 16. September 2010

<http://www.zeit.de/themen/gesellschaft/todesopfer-rechter-gewalt/index> [19. September 2010]

Jugendschutz.net: Rechtsextremismus online. Bericht 2009 über Recherchen und Maßnahmen. Im Auftrag und mit Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung. Mainz 2010

## Redaktion

### Mechthildis Bocksch, Dipl.-Päd. (Univ.)



Trainerin, Coach, Forschungen zum Leben und Wirken von Hans Wölfel (1902-1944) unter der andragogischen Fragestellung: Was hat Hans Wölfel im Laufe seines Lebens gelernt, dass er sich der Faszination der NS-Ideologie entziehen, sich dem Druck des NS-Regimes widersetzen und so frühzeitig Widerstand leisten konnte? Autorin, Herausgeberin des Buches „Hans Wölfel - Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung“, Bamberg 2004.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © M. Bocksch*

### Cornelia Daig-Kastura, M.A.



Studium in Bamberg, Chicago und München. Universitätsabschluss an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Englische Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft. Seit 1993 tätig als freie Journalistin und über lange Jahre Pressesprecherin. Schreibt für verschiedene Medien, u.a. für die Bayerische Staatszeitung und den Fränkischen Tag. Neben ihrem journalistischen Hauptberuf als Web Designerin tätig.

Seit 2006 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © C. Daig-Kastura*

### Dr. Heinrich Lang



Heinrich Lang wurde 1969 in Bremen geboren. Er ist in Hannover aufgewachsen und hat dort 1989 sein Abitur abgelegt. Nach dem Studium der Geschichte, Byzantinistik und Philosophie an den Universitäten in Bonn und Köln lebte er in Madrid, Traunstein, Bamberg und Brüssel. Seit 2004 lebt er wieder in Bamberg, der Heimat seiner Wahl, mit seiner Frau Annette Pöhlmann sowie seinen beiden Kindern.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © H. Lang*



# Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

## Bamberg e.V.

### Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

**„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.**

### Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

### Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

## Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute“, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009.
- Ausgabe 03/2010: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel am 3. Juli 2010.

## Wollen Sie mitarbeiten...



## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus  
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

### Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

### **Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:**

Familiennamen .....  
Vorname .....  
Straße / Hausnummer .....  
PLZ und Wohnort .....  
Telefon .....  
Fax .....  
eMail .....

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von ..... Euro von meinem Konto:

Konto-Nr. ....  
BLZ .....  
Bank .....  
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller) .....

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von ..... Euro auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den .....

.....  
(Unterschrift)

Kontaktadresse:
<b>Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.</b> c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt Neue Siedlung 8 D-96135 Stegaurach fon: +49-(0) 0951 / 519 1734  eMail: <a href="mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de">vorstand@willy-aron-gesellschaft.de</a> Internet: <a href="http://www.willy-aron-gesellschaft.de">www.willy-aron-gesellschaft.de</a>